

Gerhard, Eduard

Danae ein griechisches Vasenbild

Berlin 1854

4 Arch. 160 t,1/20#Beibd.14

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10484327-1

Copyright

Das Copyright für alle Webdokumente, insbesondere für Bilder, liegt bei der Bayerischen Staatsbibliothek. Eine Folgeverwertung von Webdokumenten ist nur mit Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek bzw. des Autors möglich. Externe Links auf die Angebote sind ausdrücklich erwünscht. Eine unautorisierte Übernahme ganzer Seiten oder ganzer Beiträge oder Beitragsteile ist dagegen nicht zulässig. Für nicht-kommerzielle Ausbildungszwecke können einzelne Materialien kopiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft der Autoren bzw. der Bayerischen Staatsbibliothek kenntlich gemacht wird.

Eine Verwertung von urheberrechtlich geschützten Beiträgen und Abbildungen der auf den Servern der Bayerischen Staatsbibliothek befindlichen Daten, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung in Daten systemen ohne Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig.

The Bayerische Staatsbibliothek (BSB) owns the copyright for all web documents, in particular for all images. Any further use of the web documents is subject to the approval of the Bayerische Staatsbibliothek and/or the author. External links to the offer of the BSB are expressly welcome. However, it is illegal to copy whole pages or complete articles or parts of articles without prior authorisation. Some individual materials may be copied for non-commercial educational purposes, provided that the authorship of the author(s) or of the Bayerische Staatsbibliothek is indicated unambiguously.

Unless provided otherwise by the copyright law, it is illegal and may be prosecuted as a punishable offence to use copyrighted articles and representations of the data stored on the servers of the Bayerische Staatsbibliothek, in particular by copying or disseminating them, without the prior written approval of the Bayerische Staatsbibliothek. It is in particular illegal to store or process any data in data systems without the approval of the Bayerische Staatsbibliothek.

Zeus harrt, als dass der ihrem Schoss
 darin gesuchte Liebesgunst ihres göttliche

Dieser so wundersam als heiter verk
 barem Gegensatz das zweite Bild desselb
 an Zeus soll Danae, von ihrem Vater A
 gleich durch Untergang in der Meeresflu
 um Mutter und Kind zu fassen, steht da
 innerhalb des Kastens, der, voraussetzlic
 geschnitzten Thierklauen ruhend gebildet
 ihr Schicksal erwartend. In würdiger Kl
 und Ohren kunstreich geschmückt, hält
 det, nur mit einem Stirnband geziert i
 drückt; während das Kind, nichts Ungu
 Spielball ausstreckt, ruht der Mutter Bl
 hende Unheil mit entsetzter Geberde ih
 Der Kasten, ein beweglicher Kerker, w
 geschützte Helden, als hilflose Kinder o
 hängnisse preisgab aus dem nur ein gött
 erscheint hier mit halbgeöffnetem Deckel
 seiner nah drohenden Schliessung in ein
 alte Inschrift ΑΚΡΙΞΙΟΣ so benannt, ein
 riger Mann mit aufgebundenem Haupthaar
 gehaltenen Herscherstab bezeichnet, die
 Vollziehung des grausamen Urtheils heis
 zur Linken des Bildes, ein nackter und u
 beschäftigt, mit beiden ausgestreckten H
 ein durch senkrechte Unterlage getragene
 liegt überdies eine Axt oder Hacke, ve
 stens erst aufgelegt ist, denselben noch f
 ihres Sohnes Person hier ohne Beischrift
 ses Sklaven von uns nicht vermisst; do
 eines Namens die bekannte palästrische
 ΙΟΣ, man weiss nicht ob in der übliche
 oder auch in der zunächst liegenden Bezi

Nach der somit gegebenen Beschrei

spricht¹⁵⁾. Wie aber einzelne Uebereinstimmungen überraschen, trägt auch der gro-
unserer Danae innere Bürgschaft genug
diges dramatisches oder lyrisches Vorbil-
tungen der Akrisios des Sophokles oder
zurückführen zu dürfen.

Die mancherlei Varianten der Danae
des Euripides, dem es als glücklicher
schen ehernen Thalamos der Danae, de-
geworden ist¹⁶⁾, ein anständiges Frau-
der erst durch lautes Spiel dem Akrisi-
vor und nach der Geburt desselben zu-
auf Pindars Vorgang berichtete Annahme
Danae Verführer gewesen, Prötos, dass
Akrisios alsdann durch dieses Vergehen
bemerkt, dass diese Wendung der Sage
und sonst bewährter, frommer Willkür,
erklären, ihren Grund haben möge¹⁸⁾.
wird Danae schon in ihren ältesten E-
kein Grund ist zu zweifeln, dass jene
Umstand des goldenen Regens gedacht
Pherekydes berichtet, erscheint jede A-
als Umdeutung¹⁹⁾, weil der einer A-
allverständlichsten mythischen Redeweise
haupt Kenntniss haben. Es kann die
dergestalt damit gemeint sein, dass
Erscheinung auf Rhodos und wie bei
argivischen Empfängniss des Perseus
scheinlicher aber ist nach dem Spra-
Weise wie im Chrysaor- und Pegasos
zwar desjenigen Landes, dessen ursp-
nae's Namen wie in dem des Danae
Argos, geläufig war²¹⁾.

Ursprünglich gewiss nicht anders
des vom Himmelsthan Zeus zu gold

sische Grundlage dieses Mythos, als ein
schen Gehalt uns wahrnehmen. Das ve
Verschluss Danae hinabsteigt, ist kein
geschnitzt, wie es Simonides andeutet
Bild es bezeugt, muss es der Königsto
den soll; wie sie selbst ihre Abkunft in
wie auch das Kind das ihr Arm trägt
mach, ebenfalls laut des Simonides And
ist²⁷⁾, lässt der Sinn jenes Danaekaster
Mythos und im Zusammenhang anderer
niger in der Sage vom deukalionischen R
als in einer Reihe sonstiger griechisch
chungspunkt: in Mythen welche theils
Tennes und Kyknos²⁸⁾, der deutschen
fernher stammende Abkunft des Landes
zu Paträ angeschwommene und ein D
sten des Eurypylos²⁹⁾, dem auch der
Auferstehung des Licht- und Segensgott
dieser Gott ist Dionysos der Weingott,
rung und glücklicher Befreiung auch
valis huldigt. Wie es anderweit fest
bevor er im Frühling erschien, durch
eleischer Sitte, hervor aus dem Reich
Anschwemmungssagen geheiligter Lac
das in ihnen verborgene, bei seinem A
Zweifel dasselbe ist, welches im Erich
des Kekrops zur Raserei trieb³²⁾ und
in den mystischen Schlangencisten de
tigt war³³⁾: Mythen und Gebräuche,
aus der eleischen Sage vom Sosipolis
stalt eines göttlichen Knaben gewand
Alle diese Mythen sind thrakischen
gleiche Voraussetzung für Perseus vi
nach ähnlichen Sagen des Orients, so
der, dem aus Wasser erstandenen Go

¹⁾ Pherekydes fragm. 2 aus Schol. Apoll. Rhod. II, 4, 1 und Andere (Heyne obs. p. 116) geschöpfnaesage (Anm. 11 ff.) ist für dieselbe auf Welcker (Bücher der Mythologie (Preller II, 41 ff. Ghd. § 79

²⁾ Die Verbreitung des Danaemythos reichte, Seriphos und weiter im Osten, im Westen aber unklar berichtet (Virg. Aen. VII, 409 ff. Bull. d. Inst.

³⁾ Kunstdarstellungen der Danae: Mus. Borbon. Handb. § 351, 4 S. 521.

⁴⁾ 'Vaso della Danae', von Campana selbst 1845 p. 214 ff.

⁵⁾ In diesem räthselhaften Gegenstand vermutet man eine Haube, beides zu Danae's Anzug wohl passend.

⁶⁾ Nach seltenen Analogien wie *καλὸς Ἐκτωρ* arch. Aufs. S. 80 f. Einleitung zur Vasensammlung.

⁷⁾ *Δανάη* die trocken, sofern auch der häufiger das *δίψιον Ἄργος*, mit Verweisung auf *δανός* (Curtius Pelop. II, 341 ff.) gedeutet wird, wone als Altvater, von *δηναίος*, versteht. Andererseits die Bedeutung der Danae bald auf Gleichsetzung dem Demeterdienst über; mit grösserem Recht wird sie mit dem Dionysos eifernden Prötiden hingewiesen.

⁸⁾ Perseus ein Sonnenheld: Preller Myth. I.

⁹⁾ Dieser Deutung des Danaemythos auf die Mutter der Danae ausführlich gegen das verderbliche Götterbild.

¹⁰⁾ Perseus und Herakles werden so verglichen.

¹¹⁾ Danae in epischer Auffassung als Mutter der Danaiden (*λίσφυρον Ἀχρυσιώνης*). Hesiod. Scut. 216 ff. Die Danaiden, aus der Danais, die von Danaos benannt waren, ben. Danae's Verstossung berührt Apollonius.

¹²⁾ Pind. Pyth. X, 45. XII, 17. Nem. X, 1 (bei Dion. Hal. de comp. verb. cap. 26) fragm.

¹³⁾ Welcker Aesch. Trilogie 378 ff. 389.

¹⁴⁾ Pherekydes (a. a. O.): *ὅτι δὲ Περσεὺς τῶν τεσσάρων χρόνων παύσεται*. 'Drei- oder vierjährigen vierten Jahreszeit abscheidenden Sonnengottes.'

¹⁵⁾ Eurip. fragm. 8: *Ἔρω γὰρ ἀργὸν καὶ φιλεῖ κάτοπιρα καὶ*

¹⁶⁾ Hor. Carm. IV, 16: 'Inclusam Danae' oder steinern (Hygin 63), auch eisern (*σιδεῖ*) bezeichnet ihn Sophokles (Antig. 944 ff. *ἐν χαλκῷ*).

¹⁷⁾ Etwa dem spielenden Zagreus und Z.

³⁶⁾ Akrisios von des Perseus Wurfscheibe getö

³⁷⁾ Den Akrisios als Unverstand (*ἄκριτος*) zu erfundenen sonstigen Namen desselben Mythos (V

³⁸⁾ Welcker gr. Tragö. I, 348; vgl. II, 641.

³⁹⁾ Simonides (Bergk Poetae lyr. p. 884. Die

ζέλομαι δ' εὐδὲ βρέφος

εὐδέτιω δ' ἄμειρον κακ

μειταβολία δέ τις φαν

ῶτι δὲ θαρσαλέον ἔπος

εὐχομαι, τεχνόφι δίκα

II. POLYDEKES

Statt, nachdem Liebesglück und Verwurde, ihr durch die Fluthen hindurch bis empfänger' Polydektes und dessen Bruder, Kindes Rettung erfolgte, bleibt unsre Dana nicht der Danae, aber ihres von uns bei Campana zugewandt, welcher dasselbe zog und als besonderen Schmuck seines reicherthumsfreunden Roms bereits im Jahre tete Erklärung, durch welche das von i sammlung des archäologischen Instituts da desselben ¹⁾ seiner Zeit abgedruckt worden staltete farbige Abbildung unveröffentlicht güterten Besitzers vorbehalten, dessen Erl seiner Sammlung hier vorzulegen, unser auf seine für Kunst und Alterthum so üb

Die ausnehmende Wichtigkeit der Campana wir nicht bloß ihren überaus reichen Inhalt bringen, in welchem sie entstanden und Goldschmuck und Terracotten alle bisher thum bemalter griechischer Thongefäße in Marmorwerke zur Seite gehn die gegen vatmann, dem dies gelang, in jeder früh wandt haben, als es für die ausser Rom pana's im gegenwärtigen Zeitpunkt bisher für uns hauptsächlich dadurch bezeichnet licher, der Reichthum archäologischer Kunstsammler und Kunstverwandten ge

Mit Bezug auf jenes am 21. April dieses der Stadt Rom und des inmitten ihrer Denkmalschrift dieses Münzbildes die Palilien der ewigen der Jahrszahl 1854 uns an. Als Hauptfigur tritt kenntlich durch ihre amazonenhafte Bekleidung die säugende Wölfin unter ihrem Thron; ihr rechter im kleinen Raum dieses Bildes an alle so mer erinnert. In ihrer rechten Hand hält sie ein keßliches Gefäss vor, sei es als Weinesspende, sei es als Opfertrachtung. In dem gedachten Jüngling, der in dem Bild ist Germanus gemeint, ein Stellvertreter der deutschen Nation; als nordischer Apollodiener bezeichnet durch die gelehrten Schreibtafel und Griffel, die in seiner Hand sind, was Roma ihm zeigt oder kundgiebt gereichen. In dem Bild eine Andeutung des Pantheons und der Trajanssäule, die unter den barsten Trümmern des alten Roms schliesst die Oertlichkeit, namentlich der kapitolinischen, die seit den Jahren sind deutschen Besuchern Roms seit den letzten Jahren des Instituts insonderheit wohl bekannt.

Das symbolische Beiwerk, welches in dem Bild auch im untersten Feld dieses Bildes beachtet werden kann, ist eine Andeutung römischer Herrlichkeit und die durch Hinweisung auf die Mitwirkung des Apollodorus diese Mitwirkung der gedachten römischen Senat zu statten gekommen als aus der Sirene des Instituts der verstorbene Herzog von Blacas durch seine Sammlung und Forschung grossgriechischer Denkmäler Eifer stand von Paris her, beiderorts durch seine Eifer steigert, die französische Archäologie hülfreich durch die beschützung der Herzog von Luynes noch immer in Frankreichs also, ohne welche weder das heutige Institut so glänzend beschützte deutsche Gelehrtenkreis so durch die flötende Parthenope Neapels und durch den gallischen Hahn eine dankbare Erinnerung.

Den mannigfach gemischten Andeutungen des Bildes wie für Roms Herrlichkeit, so auch für den bald von Rom aus nach Etrurien und Grossgriechenland noch ein andres bescheidneres gegenüber; wie auf dem Revers desselben Münzbildes in den bekannten Denkmälern klassische Kunst und ihr Alterthum bezüglich der deutschen Nation und an dem Leitfaden der Kunstgeschichte.

lingens, zumal auch der Beistand auswärtiger Genossen und hat seitdem fortgefahren diesen eigensten Festtafeln, neben dem mehr unter den dortigen Deutschen gedachten germanisch-römischen Stiftung zu begünstigen.

Nach fünf und zwanzigjährigem Bestehen des Instituts tag neuerdings mit dem grösseren und dankerfüllteren Leistungen der fortdauernde Schutz seines Erbes sein war neu gestärkt worden, als bei kurz vorher der Prinz Friedrich Wilhelm von Preussen, in edler Kapitulation der Stiftung seines königlichen Oheims in dem vorliegenden Münzbild findet es einen der Ausdruck.

2) Wir verdanken diesen zur Titelvignette des Entwurfs einer Gedächtnismünze der freundschaftlichen

3) Wohlwollenden Freunden des archäologischen 'meinen Zeitung' 1854 No. 251 abgedruckten Aufsatzes und dessen römische Freunde dafür gethan, zu übersehen, welche man der damaligen Thätigkeit

4) Otto Jahn's neueste Untersuchungen 'über (Zeitschrift 1854, Juni) konnte der Zeichner nicht mehr

5) Winckelmann's Werke I, S. xxx. Briefe, h

6) Emil Braun's in aufopferndem Anschluss glücklich vollführte technische Bemühungen zu wiewohl leicht erschwingliche Nachbildungen derselben (Paraden, und sollen demnächst auch den Publicationen

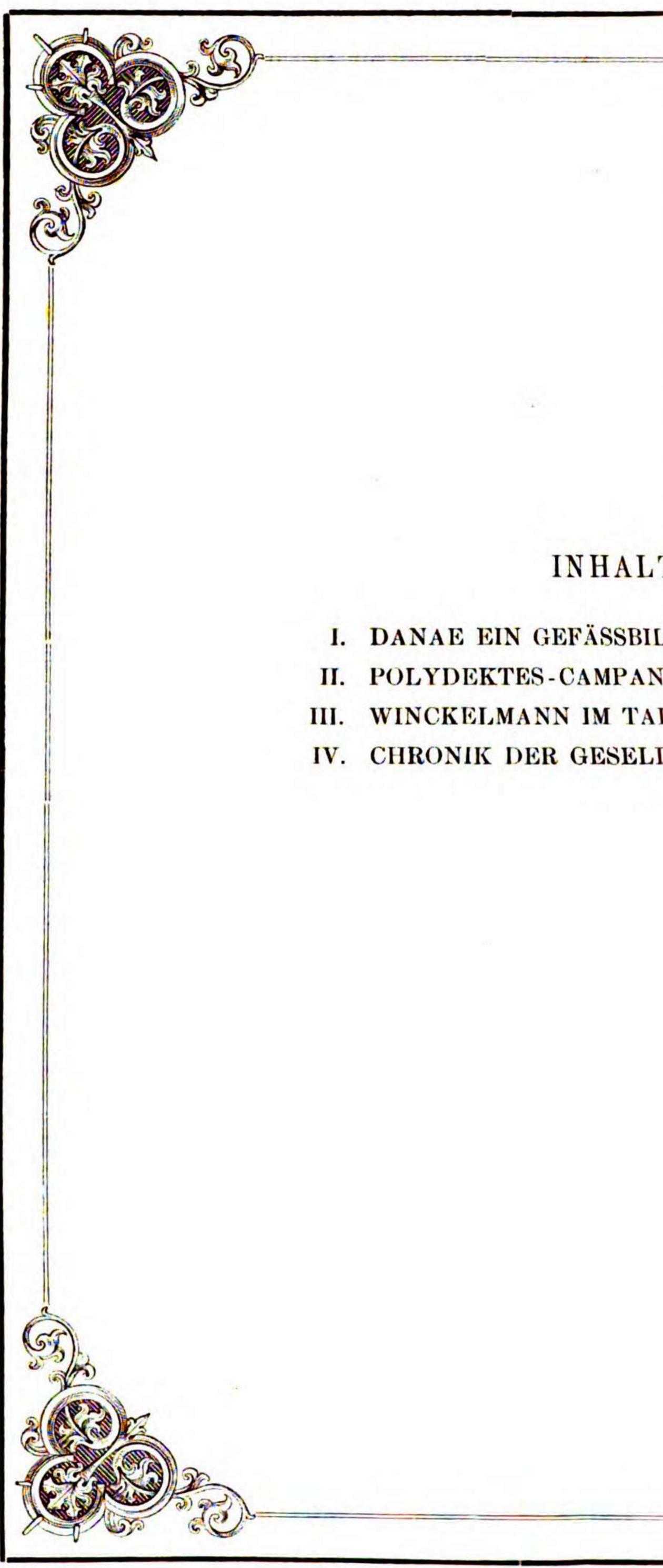
7) Welcker im Rheinischen Museum für Philologie und Unterweisung für junge Philologen, die Rom 'die jungen deutschen Stiftsherrn gehalten waren aus innerem, inmitten der Denkmäler rasch entzogen den mittheilsamsten Vertretern des Instituts, alsbald unserm Freunde Emil Braun, von nicht wenigen

IV. CHRONIK DER

Den voranstehenden Mittheilungen halber fügen, um über den Sinn der Geburtsfeier und Jahresfeier unsrer Gesellschaft uns einvers

Im Namen Winckelmann's ist unermüdet thum, zur kunstgeschichtlichen Forschung mit der beharrlichen Ausdauer deutscher Gleich der auf den vorigen Seiten besproch





INHALT

- I. DANAE EIN GEFÄSSBI
- II. POLYDEKTES-CAMPAN
- III. WINCKELMANN IM TA
- IV. CHRONIK DER GESELI